

Flächendeckendes Mammographie-Screening startet in Bayern

Bayern wird ab April 2003 als erstes Bundesland mit einem flächendeckenden qualitätsgesicherten Mammographie-Screening beginnen. Das Programm dazu stellte die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) zusammen mit dem Bayerischen Sozialministerium und dem Bayerischen Gesundheitsministerium auf einer Pressekonferenz Mitte September in München vor.

Dr. Axel Munte, Vorstandsvorsitzender der KVB, nannte die Gründe: „Die Wirksamkeit des Screenings in der Mammographie ist inzwischen wissenschaftlich ausreichend nachgewiesen. Es kann viele Menschenleben retten. Deshalb sind wir froh, in Bayern nun endlich den Grundstein für die Einführung der Reihenuntersuchungen gelegt zu haben.“ Die Dringlichkeit betonte auch die bayerische Sozialministerin Christa Stewens: „Es ist höchste Zeit, dass wir entschlossen handeln. Ich unterstütze die Initiative der KVB, in Vorleistung zu gehen und die Kapazität für ein Screening rasch aufzubauen.“ Für Bayerns Gesundheitsminister Eberhard Sinner sind die Reihenuntersuchungen ein wesentlicher Aspekt bei den Bemühungen des Freistaates, Brustkrebs wirksamer zu bekämpfen.



Auf großes Medieninteresse stieß die Pressekonferenz zum bayerischen Mammographie-Screening-Programm.



Präsentationsunterlagen im Fokus der Kamera.

Zahlen sprechen für sich

Die Notwendigkeit zu handeln, belegen auch die Daten: Bundesweit erkranken jährlich 50 000 Frauen an Brustkrebs und etwa 19 000 bezahlen diese Erkrankung mit ihrem Leben, in Bayern alleine 2500. Da drei Viertel der von Brustkrebs betroffenen Frauen über 50 Jahre alt sind, sollen in Bayern ab April 2003 die Frauen zwischen dem 50ten und 69ten Lebensjahr alle zwei Jahre eine Brustkrebsvorsorgeuntersuchung in Anspruch nehmen können. Wobei die Teilnahme für die Frauen freiwillig sein wird. Die KVB strebt eine 70%ige Beteiligungsquote an. Aus ihr leiten Experten eine Senkung der Brustkrebssterblichkeit von bis zu 35 % ab.

Qualität als oberste Prämisse

Die KVB hat der Qualitätssicherung oberste Priorität eingeräumt. Für Mammographie-Leistungen laufen bereits seit Anfang des Jahres die Überprüfungen der bayerischen Radiologen und Gynäkologen an den mittlerweile drei Digitalen Befundungsstationen der KVB in München, Würzburg und Nürnberg. Bedingung für die Rezertifizierung der Ärzte sind die Überprüfung der diagnostischen Fähigkeiten und die der apparativen Einrich-

tungen. Das Zertifikat benötigen alle Ärzte, die an dem Programm zur Brustkrebsfrüherkennung teilnehmen wollen. Bisher haben 180 bayerische Mammographie-Ärzte die digitale Befundung erfolgreich absolviert, 75 weitere warten auf ihren Prüftermin. Parallel dazu läuft die Überprüfung der Apparate in den Mammographie-Einrichtungen. Laut Dr. Munte stehen die Chancen gut, dass bis zum Jahresende alle in Frage kommenden Ärzte rezertifiziert wurden.

Dank und Lob von Experten und Kassen

Namhafte niedergelassene und stationäre Mammographie-Experten waren ebenfalls zur Pressekonferenz erschienen, um sich über das Programm zu informieren und zugleich ihre Solidarität mit der KVB zu bekunden. Dr. Rainer Rothe, Vorsitzender des Berufsverbandes Deutscher Radiologen in Bayern, bedankte sich bei Dr. Munte für dessen Engagement und bekannte sich ausdrücklich zur

angestrebten Qualitätssicherung. Auch Professor Dr. Dieter Hölzel, Stellvertretender Direktor an der Ludwig Maximilians Universität in München bestätigte, dass an der Qualitätssicherung kein Weg vorbei führe. Lob für die KVB gab es auch von Professor Dr. Sylvia Heywang-Köbrunner, Stellvertretende Direktorin von der Universitäts- und Poliklinik in Halle. Professor Dr. Marion Kiechle vom Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität in München unterstrich in ihrem Statement den hohen Stellenwert, den die Röntgenuntersuchungen der Brust und die genaue Deutung der Bilder haben: „Leider kommen viele Frauen in einem so späten Stadium in die Klinik, dass der Krebs sich bereits im Körper ausgebreitet hat und nicht mehr zu heilen ist.“ Auch von Kassenseite gab es Zuspruch, insbesondere für den Aspekt Qualitätssicherung, Dr. Helmut Platzer, Vorstandsvorsitzender der AOK Bayern, und Helmut Heckenstaller, Leiter der TK Landesvertretung Bayern, waren persönlich zur Pressekonferenz erschienen, um dem Programm ihre Zustimmung zu geben.



Dr. Axel Munte (Mitte) fühlte sich auf der Pressekonferenz „ingerahmt von so viel Kompetenz“, aber auch in vertrauter Gesellschaft mit Bayerns Gesundheitsminister Eberhard Sinner (li.) und Bayerns Sozialministerin Christa Stewens (re.).

Patientennähe durch Screening-Netze

Das bayerische Mammographie-Screening-Programm wird patientenfreundlich sein. Das bedeutet, dass die Frauen die Möglichkeit erhalten, wohnortnah einen qualifizierten Mammographie-Arzt frei auszuwählen. Die KVB möchte auch beim Screening das vertrauensvolle Arzt-Patientinnen-Verhältnis und die persönliche ärztliche Betreuung bewahren. Deshalb wird in Bayern auf die vorhandenen stationären und ambulanten Versorgungsstrukturen gesetzt und keine neuen zentralisierten Einrichtungen aufgebaut. Kern des bayerischen Screening-Programms ist dabei die optimale Vernetzung der niedergelassenen Mammographie-Einrichtungen mit den Brustkrebszentren an den Kliniken.

Die KVB wird dazu die zertifizierten Ärzte einer Region in so genannte Screening-Netze organisieren. Solch einem Netz werden etwa zehn bis zwölf Mammographie-Ärzten aus dem stationären und dem ambulanten Bereich angehören. Diese Zusammenführung lobte Gesundheitsminister Sinner: „Wir müssen ein Netzwerk aus Kliniken und Praxen schaffen, die qualitätsgesichert Mammographien durchführen können. Ein solch aufwändiges Programm kann nur funktionieren, wenn alle Hand in Hand arbeiten.“ Das ist auch die erklärte Absicht von Dr. Munte: „Wir haben ganz bewusst in der Konzeptionsphase die Kompetenz des stationären Bereichs miteingebunden. Denn nur durch das Zusammenwirken kommen wir in der Sache voran.“

Wissenschaftlicher Anspruch

Neben der Qualitätssicherung zählt auch die Evaluation zu den Kernelementen des Programms. Die KVB will fundierte statistische Aussagen zur Brustkrebsfrüherkennung ermitteln. Das funktioniert aber nur, wenn bei der Datenerhebung alle kurativen Fälle außen vor bleiben. Die flächendeckende Netzstruktur vereinfacht dieses Vorhaben. Durch ihre besondere Patientennähe wird es den Ärzten der Screening-Netze viel leichter fallen, die Früherkennungsfälle von den Brustkrebskranken datentechnisch zu trennen. Für die konkrete Umsetzung der geplanten Datenerhebung wird die KVB mit renommierten wissenschaftlichen Instituten zusammenarbeiten.

Fazit: Eindrucksvolles Programm

In beispielhafter Weise haben KVB, Politik und Wissenschaft ein bundesweit bisher einmaliges Programm zur wirksamen Früherkennung von Brustkrebskrankungen auf den Weg gebracht. Auch die bayerischen Krankenkassen wollten sich nicht ihrer Verantwortung entziehen. Nachdem ihre Spitzenverbände auf Bundesebene bereits die Finanzierung des Mammographie-Screenings generell zugesagt hatten, bekräftigten Bayerns Krankenkassen diese Zusage auch für das bayerische Mammographie-Screening-Programm. Die betroffenen Frauen werden das zu schätzen wissen.

Michael Anschütz (KVB)

KVB-Seminare – Programm Oktober/November 2002

Wirtschaftsseminare für Ärzte

Thema: Selbstzahlerleistungen richtig gemacht – Mehr Dienstleistungen, mehr Service, mehr Zuzahlung durch Patienten
Termin: Mittwoch, 23. Oktober 2002
Zeit: 15 bis 19 Uhr
Ort: KVB-Bezirksstelle Mittelfranken, Vogelsgarten 6, 90402 Nürnberg

Thema: Balance halten – Wie man zukünftige Sorgenfalten vermeidet und entstandene glättet
Termin: Mittwoch, 30. Oktober 2002
Zeit: 15 bis 19 Uhr
Ort: KVB-Bezirksstelle Oberpfalz, Yorckstraße 15, 93049 Regensburg

Thema: Betriebswirtschaft für Ärzte – Finanzmanagement in Praxis- und Privatbereich
Termin: Mittwoch, 30. Oktober 2002

Zeit: 17 bis 20.30 Uhr
Ort: KVB-Bezirksstelle Mittelfranken, Vogelsgarten 6, 90402 Nürnberg

Thema: Betriebswirtschaft für Ärzte – Finanzmanagement in Praxis- und Privatbereich
Termin: Mittwoch, 6. November 2002

Zeit: 17 bis 20.30 Uhr
Ort: HypoVereinsbank, Am Kurpark 13, 82467 Garmisch-Partenkirchen

Thema: Auch Ärzte dürfen werben – Marketing und PR (Öffentlichkeitsarbeit) für Praxisteams
Termin: Mittwoch, 6. November 2002
Zeit: 15 bis 19 Uhr

Ort: KVB-Bezirksstelle Oberbayern, Elsenheimerstraße 39, 80687 München

Thema: Ärztliche Kooperationsformen – Abrechnungsvor- und Nachteile, Job-Sharing, steuerliche Behandlung etc.
Termin: Mittwoch, 6. November 2002

Zeit: 17 bis 20.30 Uhr
Ort: KVB-Bezirksstelle Oberfranken, Brandenburger Straße 4, 95448 Bayreuth

Thema: Selbstzahler-Leistungen – Angebote und Praxisorganisation, rechtliche Fragen, steuerliche Probleme
Termin: Mittwoch, 13. November 2002
Zeit: 15 bis 19 Uhr
Ort: KVB-Bezirksstelle Mittelfranken, Vogelsgarten 6, 90402 Nürnberg

Teilnahmegebühr: je Seminar: 60 €

Anmeldungen bitte nur schriftlich an: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Ingrid Calmonte, Arabellastraße 30, 81925 München, Fax 089 92096-315